

Aus der Erbschaft der + Rosine Dorothea König, ledig, werden Montag den 12. Mai Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus folgende Güterstücke im Aufsteig verkauft werden:

1 M. 23,7 Rth. Baumader im Dittlilienberg, neben Dr. Gaupp und Joh. Jak. Heck, hälftig mit Klee, gibt 2 fl. 17 fr. Zehentzeitrenten, Anschlag 400 fl.

2/3 M. 7,4 Rth. Acker im Midenbach, neben Stricker Ulmer und Gottlieb Drexler, angeblümt mit Klee, gibt Zehentzeitrenten 49 fr., Anschlag 80 fl.

Louis Sauer, als Pfleger der Erbin.

Am nächsten Montag den 12. d. verkauft Unterzeichnetener den Ertrag von ungefähr 2 1/2 Brl. hohen Klee im Stör, 2 1/2 Brl. Gartengras am untern Thor, 1 1/2 Brl. dto. in der Vorstadt.

Liebhhaber wollen sich Morgens 7 Uhr im Hause einfinden.

Friedrich Weil, Rothgerber.

Die Erben des + Stadtmusikus Sauerbrei haben das vorhandene Baumgut 1/2 Morg. 28,3 Rth. im Hungerbühl ernstlich feil, und kann mit Seifenleder Schmid ein Kauf abgeschlossen werden.

Geradstetten.

Vom nächsten Sonntag ist die Sommer-Wirtschaft in den Anlagen des Schönbühls wieder eröffnet.

Zu zahlreichem Besuch laden ein **Palmer & Sacher.**

Beutelsbach.

Ich suche zwei gebrauchte, aber gut erhaltene

Brennhäfen

sammt Kuppeln und Röhrohr, im Eigenthum von 8-10 Jmi zu kaufen, und sehr gef. Anträgen unter Angabe des Preises entgegen.

Kaufmann Buhl.

Müderhausen.

Bei dem Unterzeichneten ist flüssige Kunstseife zu haben, für deren Güte garantirt wird.

J. G. Feuter.

Oberbergen.

500 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuleihen

Gemeindepfleger Hohl.

Oberbergen.

Bei Joseph Seizer können gegen gesetzliche Sicherheit um billigen Zinsfuß **375 fl.** sofort gleich erhoben werden.

Nächsten Sonntag haben

Bachtag

Obermüller. Krieg.

Verschiedenes.

Stuttgart, 3. Mai. Heute ist die vorläufige Ständeversammlung unter dem Vorsitz des Königs in der Aula des Schlosses eröffnet worden, welcher auch dem evangelischen Gottesdienst in der Stiftskirche anwohnte, obgleich auch in der katholischen Kirche für die kathol. Mitglieder beider Kammern Gottesdienst stattfand. In der Stiftskirche erschien Se. Maj. der König selbst. Der Text der Predigt war: „Seid fleißig die Einigkeit zu halten durch das Band des Friedens.“ Cph. 4, 3. Die Gallerien im Ständesaal waren überfüllt. Zur Beerdigung erschienen: die Abg. Körner (Stadt Ludwigsburg) Bayrhammer (Stadt Ellwangen), Schall (Stadt Ulm), Landenberger (D. A. Bez. Balingen), Schneider (Brackenheim), Schuldt (Galw), Gessler (Crailsheim), Zimmerle (Ellwangen), Lichtenstein (Gmünd), Beckh (Göppingen), Ost. Wächter (Herrenberg), Grath (Horb), v. Hirtling (Laupheim), v. Schmidtsfeld (Leutkirch), Schwaderer (Marbach), Schwandner (Neckarsulm), Ruf (Neresheim), Schwäbe (Tübingen), Dinkelacker (Tuttlingen), Seyer (Waihingen), Goltzer (Waltsee). Vorkünftig nicht berufen sind: Sarwey (Sulz) und Schmüde (Bachmann). Die Thronrede weist auf den blühen den Zustand des Landes hin und verspricht neue Gesetzesvorlagen, u. A. das Einführungsgezet zum Handelsgezet, Creditgezet für Studierende, Öffentlichkeit und Mündlichkeit im Strafverfahren, neues Civilverfahren falls eine Einigung unter den deutschen Regierungen hierüber nicht zu Stande kommen sollte, u. s. w. Der Handelsvertrag sei bereits mitgetheilt und werden die Gutachten der Centralstelle für Gewerbe und Handel und der Handelskammern seiner Zeit nachfolgen.

Zu Präsidenten wurden gewählt: Römer mit 64, Duvernoy mit 50 und Hölzer mit 43 Stimmen. (N. Z.)

München, 5. Mai. Die Bayerische Zeitung meldet daß aus Paris ein Telegramm hier eingetroffen sei, demzufolge die französischen Truppen Befehl erhalten hätten, Rom zu räumen. (T. D. v. N. Z.)

Paris, 2. Mai. In den höchsten Kreisen von Paris sind sehr bedeutende Gerüchte von einer nahe bevorstehenden Lösung der römischen Frage in Umlauf; es heißt, der König Victor Emanuel werde nach seiner gegenwärtigen Hauptstadt Turin nicht zurückkehren, ohne sich über Rom dorthin zu begeben; Pius IX. hätte aber beschlossen, keine Zusammenkunft mit ihm anzunehmen und sich von seinem päpstlichen Sitze zu entfernen, um sich in Benedetto unter den Schutz Oesterreichs zu stellen.

Turin, 2. Mai. Man versichert, daß die Regierung einen Vertrag abgeschlossen habe in Betreff einer Concession zum Bau von Eisenbahnen im südlichen Italien. Die mit der Concession betraute Gesellschaft würde aus fremden und italienischen Banquiers bestehen und durch Rothschild repräsentirt seyn. Das Capital des Geschäfts beläuft sich auf 300 Millionen. (T. D. v. Köln. Z.)

Neapel, 3. Mai. König Victor Emanuel dankt in einem Brief an Napoleon demselben für dessen persönliches Wohlwollen und seine

Sympathien für die Sache Italiens. Er habe, fährt der König fort, seit länger Zeit keine solche Gemüthsbewegung gehabt, wie heute bei seinem Besuch auf der französischen Flotte. Die Ordnung, welche in den Südprowinzen herrsche, die Bezeugungen warmer Zuneigung, die er überall erhalte, antworten freudig auf die Verläumdungen der Feinde Italiens. Ueberzeugen wir Europa, so schließt der Brief, daß die Unions-Idee auf festen Grundlagen ruhe und tief eingegraben sei in den Herzen der Italiener. (T. D. v. N. Z.)

Somma.

Es wünscht der Hungerige vervielfacht mich, Doch dem Verbrecher bin ich fürchterlich, Und vor dem letzten scheuet jeder sich.

Auflösung des Rathfels in No. 27: L e u m u n d.

Schorndorf. Fruchtmart am 6. Mai.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	261	6	45
Haber			
Wicken	3	5	24

Kernen Haber Wicken Gerste	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.		gültigen. Frucht- gattungen.
		fl.	fr.	
261		6	45	bester
				mittlerer
				geringer
3		5	24	bester
				mittlerer
				geringer

Schorndorf, den 7. Mai 1862.

Formhändleramt. Seher.

Resultat des ersten Fruchtmarttags des Monats Mai 1862.

Rebirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 37.

Dienstag den 13. Mai

1862.

Landwirthschaftliches.

Die verehrl. Mitglieder des Ausschusses des landwirthsch. Vereins bitte ich sich am nächsten Donnerstag den 15. l. M. Nachmittags 2 Uhr zur Besprechung verschiedener wichtiger Gegenstände, insbesondere auch des Einflusses, welchen der französisch-preussische Handels-Vertrag für die Weinproducenten des Remsthal's haben dürfte, auf dem Rathhause der hiesigen Oberamtsstadt einzufinden.

Wollen dieser Sitzung auch andere Mitglieder des landw. Vereins oder auch Weinproducenten und Weinhändler, wenn sie auch nicht Mitglieder des Vereins sind, anwohnen, so wird ihre Anwesenheit willkommen seyn. Schorndorf den 12. Mai 1862.

Der Vorstand des landw. Vereins: **Zais.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die gemeinschaftlichen Aemter.

Dieselben werden an die alsbaldige Einsendung der noch ausstehenden Jahresberichte über die mit Geldunterstützung von Seiten der Central-Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins bestehenden Kleinkinder- und Industrie-Schulen auf den 1. Mai 1862 erinnert.

Den 10. Mai 1862.

Königl. Oberamt. **Zais.**

Dieserjenige Gemeindebehörden, welche dem oberamtlichen Erlaß vom 22. Februar d. J. (Nr. 16 d. Bl.), Einführung des landwirthsch. Fortbildungs-Unterrichts betr., noch nicht Genüge geleistet haben, werden aufgefordert, die verlangten Beschlüsse ohne Verzug zu fassen und binnen der letzten Frist von 10 Tagen hieher vorzulegen.

Schorndorf den 10. Mai 1862.

Königl. Oberamt. **Zais.**

Den Gemeinderäthen wird nachstehender Erlaß zur Kenntniß gebracht. Schorndorf den 10. Mai 1862.

In Betreff der Frage, ob die Beschlüsse der Gemeinderaths-Collegien, bei welchen Gemeindebeamte, die nicht Mitglieder des Gemeinderaths oder Bürgerausschusses sind, als theilhaftig erscheinen, einer Genehmigung der Staatsaufsichtsbehörde und welcher bedürfen? hat das R. Ministerium des Innern auf den von der Kreisregierung erstatteten Bericht durch Erlaß vom 9. April 1862 Zff. 1724 zu erkennen gegeben, daß, da Gemeindebeamte nicht zu den „Corporations-Dienern“ in dem eigentümlichen Sinne, in welchem dieser Begriff in §. 65 lit. a und in §. 66 Zff. 1 des Verwaltungs-Edicts nach der Entstehungsweise dieser Gesetzesbestimmungen aufzufassen ist, zu zählen seyen, die aufgeworfene Frage im Allgemeinen zu verneinen sey, übrigens dann zu bejahen wäre, wenn eine der übrigen im Verwaltungs-Edict §. 65 von lit. b an oder in §. 66 von Ziff. 2 an speciell genannten Voraussetzungen bei einem Beschlusse zutreffen würde.

Auch die Lehrer, gleichviel ob sie an lateinischen, Real- oder Volksschulen angestellt seyen, wisse das Ministerium nicht zu den Corporationsdienern im Sinne der §§ 65 und 66 des Verw.-Edicts zu zählen, und es bedürften daher die sie betreffenden Beschlüsse der Gemeinderäthe ebenfalls nur dann einer Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde, wenn abge-

sehen von der Anwendung des Begriffs eines Corporationsdieners auf sie, eine der übrigen in den §§. 65 u. 66 speciell genannten Voraussetzungen zutrefte.

Das Ministerium wolle daher die Normal-Erlasse vom 15. März 1830 Ziff. 1292, 1. Ergänzungsband S. 243, vom 23. April 1844 Ziff. 12916 (ausgeschrieben an die Oberämter des Kreises am 4. Mai desselben Jahres Ziff. 5429) und vom 5. Nov. 1846 Ziff. 8366 (ausgeschrieben an die Oberämter des Kreises am 17. Novbr. 1846 Ziff. 16903) deshalb außer Wirkung gesetzt haben. Ellwangen den 19. April 1862.

Schumm.

Schorndorf.

Staatssteuer-Einzug betreffend.

Nachdem die Staatssteuer-Umlage für das gegenwärtige Rechnungs-Jahr 1861-62 nunmehr vollzogen ist, und mit Ablauf des nächsten Monats Juni das Rechnungsjahr zu Ende geht, weshalb nunmehr der ganze Jahresbetrag der Staatssteuer zum Einzug zu bringen und an die Oberamtspflege einzuliefern ist, so werden sämmtliche Steuerpflichtigen hiedurch aufgefordert, ihre Jahres-Schuldigkeit bei dem am

nächsten Freitag den 16. d. M. stattfindenden Steuer-Einzug an die Steuer-Einnehmer um so gewisser einzuzahlen, als sonst die sämigen Debiten speciell hiezu aufgefordert und am Ende mittelst Personal-Execution zu Zahlung veranlaßt werden müßten, was die unterzeichnete Stelle gerne vermeiden wissen möchte.

Den 12. Mai 1862.

15. April 1862 Stadtschultheißenamt. **Walm.**

Forstamt Lorch.

Revier Welzheim.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 17. d. M. werden im Staatswald Vorderfeldgehren Abth. 2 öffentlich versteigert:

Buchen: Scheiter 8 1/4 Klafter, Prügel 27 1/2 Klafter, Anbruchholz 35 Klafter. Birken: Scheiter 1/4 Klafter, Prügel 1/4 Klafter. Aspen: Scheiter 1 1/4

Klafter. Nadelholz: Prügel 4 1/2, Klafter, Anbruchholz 20%, Klafter. Büchsenreis 8 Wellen.

Zusammenkunft früh 8 Uhr bei der Lauferröhle.
Lorch, den 10. Mai 1862.

Königl. Forstamt.
Dietlen.

Privat-Anzeigen

Schorndorf.

Nächsten Donnerstag den 15. Mai feiern wir unsere Hochzeit in der Krone hier, und laden hiezu unsere Freunde und Bekannte höflich ein.

Carl Renz und Friederike Klog.
Gottlieb Kienzler und Luise Klog.

Schorndorf.

Vorläufige Anzeige.

Nach gehabter Besprechung wird, vielseitigem Wunsche gemäß, in ungefähr 14 Tagen hier

ein Maienfest

abgehalten, und der Tag noch näher bezeichnet werden.

Um nun sämtlichen Kindern eine kleine Gabe verabreichen, bei ihren Spielen Prämien geben und die unbemittelten restauriren zu können, werden gef. Beiträge willkommen seyn. Die Unterzeichneten sind bereit solche entgegen zu nehmen, und um es den freundlichen Gebern bequem zu machen, werden sie sich erlauben, eine Haus-Collecte einzuleiten.

Die Festordner:

**August Straub,
C. Stügel,
Kaminfeger Wöhrele,
Maler Häberle,
Bortenwirker Sauer,
Gustav Weil,
Kaufmann Kieß.**

Schorndorf.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Dorothee König, ledig, wird die vorhandene Fahrniß am nächsten Donnerstag den 15. d. Mts. von Vormittags 8 Uhr an im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft, wo bei vorkommt:

Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Leinwand, Schreinwerk, Mess-, Eisen- und Blechgeschirr, ein tannener Fährling und gemeiner Hausrath.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen, billigen Prämien auch im laufenden Jahre Bodenerzeugnisse, als: **Getreide, Wein, Tabak, Hopfen** und dergl. gegen Hagel-schaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungs-Summen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen baar und voll, ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die Herren Agenten, bei denen auch Antrags-Formulare ic. unentgeltlich zu haben sind, und zwar:
in Schorndorf Herr Oberamts-Thierarzt **Joh. Böble.**

Landwirthschaftl. Verein.

Seit mehreren Monaten kam keine Mappe zurück und wird dadurch eine rechtzeitige Circulation der Schriften unmöglich gemacht. Die Mitglieder werden deshalb dringend um bessere Ordnung und baldige Rückgabe der Mappen ersucht.

Fuchs.

Die Lehrer des untern Bezirks werden auf Donnerstag den 15. Mai zu einer Besprechung auf den Engelberg eingeladen.

Zwei schöne Dachshüte, zu Pferde-Kommetdecken sich eignend, verkauft billig
Sattler Layer.

60 fl. Pfleggeld hat auszuleihen
Buchhalter, Seifensieder.

Von Schorndorf bis an die Streicher Steige ging eine Wagenwende verloren. Der Finder wolle sie bei Lammwirth Schwegler gegen eine Belohnung abgeben.

Nächsten Donnerstag ist frischgebrannter **Kalk & Ziegelwaaren** in hiesiger Ziegelhütte zu haben.
Erzinger.

Ich habe schönen hohen Klee zum Verpachten.

Carl Menner.

Auch hat derselbe einen eichenen Schweinstall zu verkaufen.

Chr. Haug verkauft 2 zum Schälentaugliche Eichen im Connenberg; die Liebhaber wollen sich nächsten Mittwoch Vormittags 9 Uhr auf dem Plage einfinden.

150 fl. bis 175 fl. Pfleggeld hat auszuleihen
Gottl. Schuler.

Oberurbach.

Dem Unterzeichneten ist seit letzten Dienstag ein schwarzer Spitzhund zugehauen, welchen der Eigentümer gegen die Einrückungsgebühr und Fütterungskosten bei ihm abholen wolle.

David Schied.

Teiles Pferd.

Dem Unterzeichneten ist ein Pferd entbehrlich geworden, und kann täglich ein Kauf mit ihm geschlossen werden.

Fr. Speidel, Wasenmüller.

Unterurbach.
Aus meiner Kaufmännischen Pflugschaft habe ich 250 fl. zu 4 1/2 Procent, aus meiner Heimgelmann'schen 50 fl. sogleich zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Bantel.

Steinenberg.

Einen neuen Ruhwagen mit eisernen Achsen hat zu verkaufen

Schmiedmeister Fuchs.

Beutelsbach.

Ich suche zwei gebrauchte, aber gut erhaltene

Brennhäfen

sammt Kuppeln und Kühlrohr, im Eigenthum von 8-10 Zmi zu kaufen, und sehr gef. Anträgen unter Angabe des Preises entgegen.

Kaufmann Buhl.

Müderhausen.

Bei dem Unterzeichneten ist flüssige Kunstseife zu haben, für deren Güte garantirt wird.

J. G. Feuter.

Steinenberg.

145 fl. Pflugschaftsgeld hat auszuleihen
Kronenwirth Strobel.

Verschiedenes.

Feuersbrünste in London.

Der unlängst erschienene Jahresbericht der Londoner Feuerwehr ist in vieler Beziehung höchst interessant, so daß einige Mittheilungen daraus unsern Lesern gewiß willkommen seyn werden.

Der Bericht hat die unangenehme Thatsache ergeben, daß die Feuersbrünste in der Metropole Englands in bedeutender Zunahme begriffen sind. Im Jahre 1861 sind 127 Brände mehr vorgekommen als 1860, und wenn man die Durchschnittszahl aus den letzten 28 Jahren zieht, während welcher die Feuerwehr existirt hat, so beläuft sich die Zunahme sogar auf 391. Es ist schwer zu sagen, ob dieser Zuwachs bloß im Verhältniß zur beständig fortschreitenden Ausdehnung der Stadt steht, oder ob die Sorglosigkeit, oder die sich in Brandstiftungen äußernde Bosheit größer geworden ist; wahrscheinlich aber hat man sich für die letztere Alternative zu entscheiden. Ebenso schlimm steht es mit der Intensität der Feuersbrünste, welche auch im Steigen begriffen ist, indem 1861 25 Brände mit absoluter Zerstörung der ergriffenen Häuser mehr vorkamen, als 1860. Im Ganzen kamen 1183 Brände vor, also täglich etwa 3. Unbedeutende Brände, welche die Hilfe der Feuerwehr nicht verlangten, beliefen sich auf etwa 4000, und außerdem geriethen 3000 Schornsteine in Brand. Von den 1183 eigentlichen Feuersbrünsten kamen die meisten in Privathäusern vor; in Logirhäusern kamen 115 und in Hotels nur 5 Brände vor; 17 Kaffeehäuser und 12 Restaurants brannten, während 52 Schnaps- und Bierläden in der Liste aufgeführt werden; 62 Comptoirs und Läden, 62 Zimmermannswerkstätten und 33 Möbelmagazine geriethen in Flammen, von Schwefelholzfabriken 6, von Hutfabriken auch 6. Die Einführung der Schwefelholzer kostet einer einzigen Londoner Versicherungsgesellschaft jährlich etwa 10,000 £. In Kirchen kamen in dem jüngst verfloßenen Jahre 5 Feuersbrünste vor; in Theatern keine einzige; in andern öffentlichen Vereinigungsortern zwei; auch gerieth ein Hospital in Brand. Merkwürdig ist, daß zwei Brände in Wagen vorkamen, welche über die Straßen fuhren.

Obwohl man sich immer große Mühe gibt, herauszubringen, wie das Feuer entstanden ist, und obwohl jede nur denkbare Ursache von der Brandstiftung bis herab zu den unbedeutendsten Zufällen in der Liste auftritt, so sind doch mehr als 500 Brände vorgekommen, wo von der Ursprung sich nicht entdecken ließ. Nur vier werden geradezu der Brandstiftung zugeschrieben, indem dies nur in solchen Fällen geschehen darf, in welchen die betreffenden Be-

stehhaber von den Behörden überführt worden sind. Wo man Brandstiftung vermutet, aber nicht nachweisen kann, wird der Fall als „zweifelhaft“ aufgeführt, und in dieser Rubrik erscheinen in der vorjährigen Liste 14, obwohl gewiß unter den 500 unbekanntem auch eine Menge Brandstiftungen vorgekommen sind. Eine große Anzahl von Feuersbrünsten hätte sich auch in dem verfloßenen Jahre wieder durch ein bißchen Vorsicht verhüten lassen. Etwa 150 Brände sind dadurch entstanden, daß die Gardinen mit Lichtern angesteckt wurden; 4 darunter in Folge von Trunkenheit der betreffenden Personen. Durch Raucher kam es 13 Mal zum Feuer, während „Lesen im Bett“ nicht besonders aufgeführt wird und wahrscheinlich unter der Rubrik „Gardinen“ mit inbegriffen ist. Das Aufhängen von Wäsche zum Trocknen und Vernachlässigung des Kaminsgens sind gleichfalls gefährlich. Ein Haus brannte nieder bei dem vergeblichen Versuche des Eigentümers, die Wanzeln auszurauchern! Katzen in Logirhäusern fressen nicht nur Kohlen, sondern stecken auch Häuser an, und Kinder haben 15 Häuser in Brand gesteckt. Der schlimmste Feind der Versicherungsgesellschaften nach den Schwefelböden ist das Paraffinöl, welches jetzt hier allgemein zur Anwendung kommt und unter gewissen Umständen der gefährlichste Artikel ist, den man in seine vier Wände aufnehmen kann. Naphta- und Delampfen haben auch mehrere Brände verursacht; das gewöhnliche Leuchtgas aber fast hundert, und gewiß außerdem noch eine beträchtliche Anzahl unter den „unbekanntem“. Auch die Heizung durch warme Luft ist äußerst gefährlich, indem das Holzwerk dadurch so mürbe wird, daß es sich entzünden kann, ohne mit einem Licht in Berührung zu kommen.

Die Disciplin der Londoner Feuerwehr hat sich auch in dem verfloßenen Jahre wieder aufs beste bewährt. Tagtäglich setzen die Leute ihr Leben auf das Spiel, obwohl sie schlecht genug bezahlt werden. Die Mannschaft wird nicht vom Staate, sondern von einer Association der Versicherungsgesellschaften unterhalten. Die Zahl der Leute beträgt kaum 150, — dem Anscheine nach unbegreiflich gering, wenn man die Ausdehnung und Einwohnerzahl Londons in Anschlag bringt. Indessen muß man dabei in Betracht ziehen, daß gegen 6000 Constabler beständig durch alle Straßen und Gassen gehen und auf Feuersbrünste vigiliren. Die Dampfspritze ist eine ausgezeichnete Erfindung, indem mittels derselben nicht nur eine erstaunliche Menge Wasser in die Flammen geschleudert werden kann, sondern man auch dem Wasserstrahl eine beliebige Höhe zu geben vermag, was bei den Handspitzen nicht der Fall ist. Diese Dampfspritze erspart sehr viele Arbeit, indem sich neulich bei einem gro-

ßen Feuer in Bimlico (im südwestlichen Theile Londons) herausstellte, daß dieselbe 270 Tonnen Wasser für 1 1/2 Thlr. schleuderte, während 54 Tonnen, welche von den Handspitzen geliefert wurden, 18 1/2 Thlr. kosteten, war also im Verhältniß wie 1 zu 51. Bis vor Kurzem war die Hauptschwierigkeit bei der Verwendung der Dampfspritze die, daß man nicht schnell genug Dampf erzeugen konnte; man hat dies jetzt dadurch beseitigt, daß man inwendig eine kleine Gasflamme brennen läßt, so daß man immer kochendes Wasser zur Verfügung hat. Neue Ideen zum schnelleren Löschten oder zur Verhütung von Feuersbrünsten finden sich in dem Bericht für 1861 nicht vor, und selbst die sanguinischsten Leute werden zugeben müssen, daß in einer Stadt wie London Feuersbrünste ebenso eine Naturnothwendigkeit sind wie der Wechsel der Jahreszeiten und der von Tag und Nacht. Sehr wichtig wäre es, wenn eine früher erlassene Parlamentsacte, welche verbietet, daß Waarenhäuser einen größeren Umfang haben sollen als 200,000 Kubikfuß, eine Wahrheit werden könnte; Advocatenknechte haben es den großen Kaufmannshäusern jetzt möglich gemacht, diese Acte so zu interpretiren, daß Waarenhäuser von ganz beliebigen Flächeninhalt angelegt werden können. Die Waarenhäuser der Herren Cook u. Co. auf St. Paulus Church Yard haben einen Umfang von über 1 Mill. Kubikfuß, und sollten sie einmal in Brand gerathen, so wäre die ganze City nur durch ein Wunder zu retten. Feuerfeste Häuser, deren man sich so sehr gerühmt hat, gibt es hier so gut wie gar nicht. Sobald einmal Baumwolle, Del und Talg anzufangen zu brennen, hört die Feuerfestigkeit auf. Eisene Ständer schmelzen in der schnell entstehenden Weißglühhitze wie Siegellack, Schiefer verwandelt sich in einen leichtflüssigen Brei; Steine fliegen auseinander wie Quecksilber, das man auf die Erde wirft. Außerdem werden die Häuser in London mit einer wahrhaft entsetzlichen Lieberlichkeit gebaut; sie sind in der That kaum besser als Kartenhäuser, und wenn einmal der Fußboden ausgebrannt ist, stürzen sämtliche Wände und Mauern sofort ein, da alles hohl ist.

Die Kosten der Londoner Feuerwehr belaufen sich auf 25,000 £. jährlich, die Versicherungsanstalten zahlen 30 £. auf jede Million Versicherungssumme; die Sunanstalt, welche Versicherungen von fast 54 Millionen hat, zahlt ungefähr 4000 £. jährlich. Die Direction der Feuerwehr liegt in Händen eines Ausschusses, zu dem jede Anstalt einen Vertreter stellt. Die Regierung thut für die 600 Millionen Werth, die in London aufgehäuft liegen, so gut wie nichts. Allerdings soll es in jeder Gemeinde eine Anzahl von Feuer-

meisten Gemeinden kommen dieser Verpflichtung nicht nach und in den anderen sind die Spritzen fast immer in Unordnung und die Bedienung derselben ganz unbrauchbar.

Die Frau des Geschworenen.

Eine Erzählung. (Fortsetzung.)

Den ganzen Tag war Afra in voller Emsigkeit. Am Abend nahm sie die Bücher Martins vor und es freute sie doch sehr, seine ordnungsmäßige Genauigkeit zu sehen. Sie versuchte es zuerst auf einem daneben gelegten Papier, ob sie seine Schrift nachahmen könne, er soll nicht merken, wo sie angefangen hat einzutragen; aber sie bringt es nicht zuwege. Und sie sagt fast laut: „Gerade im Gegentheil; noch nach Jahren, wenn wir alte Leute sind, soll er's noch sehen, wo ich angefangen habe.“ Mit einer Genauigkeit, die sie seit der Probekrift in der Schule nicht mehr geübt hatte, trug sie das Tagewerk und das Eingebrachte ein. — Es war ihr einsam, als sie so allein saß, und sie schaute oft vom Spinnrad weg hinter den Tisch, ob Martin nicht da saß.

Noch spät in der Nacht spann Afra emsig, als müßte sie ihr täglich Brod mit Spinnen verdienen; sie wollte aber nur warten, bis der Knecht zurückkäme mit den Pferden. Der Schlaf übermannte sie endlich; sie hatte vergangene Nacht den Schlaf gebrochen und heute für Zwei gearbeitet. „Und er hat auch dem Knecht keine besonderen Aufträge gegeben. Er läßt ihn nichts merken, daß wir in halbem Unfrieden von einander geschieden,“ beruhigte sie sich.

Sie ging in die einsame Schlafkammer und schlief bald ein, aber mitten in der Nacht erwachte sie, sie hörte den Knecht mit dem Fuhrwerk heimkommen; sie untersah jede Bewegung und Hantirung ganz deutlich, sie hörte die Aufhalsketten anschnellen und jeden Tritt der Pferde, die müde nach dem Stalle gingen; sie hörte den Wagen nach der Scheuer schleben und jetzt das Bellen des Hundes, der mit von der Reife heimgekehrt war. Er erzählte wahrscheinlich dem Kettenhunde, was er draußen erlebt und gesehen hatte.

Afra wollte jetzt doch aufstehen und den Knecht fragen, ob der Meister nicht einen Auftrag gegeben. „Aber das schätzt sich nicht, und Du mußt warten lernen.“ Sie hüllte sich in ihre Kissen.

2.

Der Knecht hatte Afra wohl Manches zu sagen, aber doch das Eigentliche nicht, denn das verschloß Martin in sich. — Martin hatte nichts davon gespürt, daß die Frau daheim dem Kinde einen Kuß gab, der ihm galt. Er

war dahingefahren, von seinem Hause weg, an seinen Feldern vorbei, mit schwerem Gedankent in der Seele.

„Alles war ihm so fremd — das sind nicht seine Acker, nicht seine Wiesen, das ist nicht die Straße von daheim. In seinem Sinne war's so dumpf, wie wenn er noch halb schlief, die Welt draußen sähe und hörte, und sich ihr doch nicht kundgeben könnte. So fuhr er wohl zwei Stunden lang dahin. Da begegnete ihm ein schweres, mit Getreide beladenes Fuhrwerk; Martin kannte es, es waren Pferde und Geschirr seines Schwiegervaters. Er hielt an, sprach mit dem Knechte und fragte nach Schwiegereltern und Angehörigen; da wickelte sich oben etwas zwischen den Säcken aus Mantel und Decke hervor.

„Ei Du bist's?“ rief der Schwiegervater. „Wohin denn so herrenmäßig?“

„Nach der Kreisstadt, zum Gericht.“

„So? Hast Du einen Rechtsstreit? Mit wem denn?“

„Ich habe keinen Rechtsstreit. Ich bin Geschworener.“

„So? Du mußt viel übrige Zeit und viel übriges Geld haben. Wie ich höre, kriegen die Geschworenen nicht einmal Taggelde und müssen sich selbst verköstigen.“

„Ich kann's Gottlob,“ erwiderte Martin, der Zorn erstikte jedes andere Wort.

„Zahr' zu!“ befahl der Schwiegervater dem Knechte. „Behüt' Dich Gott!“

„Behüt' Euch Gott!“ erwiderte Martin, und die beiden Fuhrwerke fuhren an einander vorüber.

„Es sind Leute, die nebenauss wohnen, keine Gemeinschaft mit der Welt haben, rechtschaffen und unablässig für das Ihrige arbeiten, aber nicht wissen, daß der Mensch nicht für sich allein da ist. Meine Frau kann nichts dafür daß sie so denkt.“ — Mit diesen Erwägungen fuhr Martin fort. Die Reife heiterte ihn aber doch bald auf und er kam auf allerlei andere Gedanken, denn der Abreisende hat es besser, als der Dabeimbleibende; diesem sind immer die altgewohnten Dinge und Menschen vor Augen und fragen gewissermaßen nach dem, der davon gegangen ist, während dem in die Ferne Ziehenden sich neue Gegenstände zeigen und alles Zurückdenken leicht verschwehen.

Martin war der Erste von den auswärtigen Geschworenen. Er wollte sich alsbald bei dem Vorsitzenden melden, dieser aber war zur Jagd gefahren, und Martin kam sich entsetzlich überflüssig in der Kreisstadt vor. Er schwante sich fast, daß er so früh gekommen, und doch war's gut, daß er einen Tag vorher hier seyn, sich sammeln und vorbereiten konnte. Er schalt sich, daß er so von daheim fortgeekelt war, als ob man Tagewacht geblasen hätte; wäre er länger dabeimgeblieben, hätte er auch die Fried-

samkeit mitgenommen, die ihm jetzt fehlte. Martin gab dem Knechte noch allerlei Anweisungen wegen der Feldarbeiten, für Uebrigen befahl er, den Anordnungen seiner Frau Folge zu leisten.

Als Pferd und Geschirr davon waren, kam sich Martin erst recht vereinsamt vor, und die Stunden, mit denen er hier nichts anzufangen wußte, wie gut hätte er sie daheim verbringen können!

Am andern Morgen fühlte er sich indes doch frisch und zu seiner Pflicht bereit, während viele Mitgeschworenen erst spät in der Nacht oder gar erst früh vor Beginn der Gerichtsstung ankamen und übermächtig sich auf den weichen Stühlen im Gerichtssaal ausruhten.

Als die Verhandlung begann, hatte Martin rein vergessen, daß es einen Ort in der Welt gäbe, wo er Haus und Hof, Weib und Kind habe. — Der erste Schwur — nur nach dem Gewissen, ohne Haß und ohne Furcht den Wahrspruch zu schöpfen — und wie er da die Hand emporhob und mit ihm die Genossen alle — es war für Martin ein feierlicher Augenblick, viel feierlicher noch als damals, da er den Fahneid schwur. Ja, er war so sehr inmitten der Verhandlung, daß er mehrmals, den Fragen des Präsidenten nachhelfend, Fragen an den Angeklagten und die Zeugen stellte.

„Den wählen die Geschworenen zum Obmann,“ sprachen unter den Zuhörern Manche. „Der thut sich vor, um zu zeigen, wer er ist, bemerkten überfluge Müßiggänger; denn viele Menschen glauben nicht, daß man um einer Sache willen so in Feueereifer gerathen könne, sie glauben, daß es nur geschehe, um sich Vortheil, oder wie hier, Ehre und Auszeichnung zu erringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise

in Winnenden vom 9. Mai 1862.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. and rows for Kernen, Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weischoforn, Weizen, Erbsen, Linsen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 38.

Samstag den 17. Mai

1862.

Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf. Revier Oberurbach.

Holz-Verkauf.

Bei dem auf Montag und Dienstag den 19. und 20. I. Mts. in No. 36 dieses Blattes ausgeschriebenen Holz-Verkauf im Staatswald Häule kommt daselbst außer dem bereits ausgeschriebenen Material noch weiter zum Verkauf: 1 eigener Bau Stamm mit 60,8 C., 5 Klaster eichene Schälprügel, und eichenes Reisfach auf Hausen zu 55 Wellen geschägt.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf im Schlag Häule noch auf

Mittwoch den 21. dies ausgezehnt wird.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 15. Mai 1862.

Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Schorndorf. Revier Thomashardt. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Freitag und Samstag den 23. und 24. und Montag, Dienstag und Mittwoch den 26., 27. und 28. I. M. im Staatswald Seebach 1 bei Unterhütt: 5 Birken- und 19 Aspenstämme; 15 Klaster lachene Scheiter und Prügel, 118 1/2 Klaster birkene Scheiter und Prügel, 5 3/4 Klaster erlene Scheiter und Prügel, 10 1/4 Klaster aspene Scheiter und Prügel, 13 Klaster Anbruch- und Abfallholz; 29,375 Reisfach-Wellen.

Das Stammholz wird am ersten Verkaufstage ausgeben.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 14. Mai 1862.

Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Schorndorf. Revier Plüderhausen. Stamm- und Brennholz-Verkauf.

1) Freitag den 23. I. M. im Staatswald Brand 2 bei Weitmars: 25 tannene Säglöcke, 87 tannene Baustämme. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

2) Samstag den 24. I. M. in den Waldheilen Vogelbaurebene 2, Brand 2 und Aitenbächle 1 und 2: 1/2 Klaster tannene Nugholz = Spälter, 51 1/4 Klaster meist tannenes Anbruchholz. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in der Vogelbaurebene.

Schorndorf den 14. Mai 1862.

Königl. Forstamt. Mieninger.

Welzheim.

Die Gemeinde Plüderhausen hat um die Erlaubniß gebeten, je am dritten Montag oder Donnerstag des Monats März und je am Montag vor Jakobi Viehmärkte halten zu dürfen.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs spätestens bis zum 15. Juni d. J. bei der unterzeichneten Stelle vorzubringen sind. Den 14. Mai 1862.

Königl. Oberamt. Luz.

Schorndorf.

Die Gemeindepflegen werden wiederholt und ernstlich an Bereingung ihrer

Schuldigkeiten an Staatssteuer, Amtschaden, Einkommenssteuer und Brandschaden erinnert. Den 15. Mai 1862.

Oberamtspflege. Fuchs.

Schorndorf.

Am Montag den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr werden die Gefangenen-Transportfuhrn pro 1862 — 63 auf dem Rathhause dahier veraccordirt. Den 15. Mai 1862.

Oberamtspflege. Fuchs.

Amts-Notariats-Bezirk Beutelsbach.

(Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen. W i c h e l b e r g.

Schongar, Adam, Weingärtner, Ewent.-Thlg. Stumpp, Adam, C. Sohns Ehefrau, dto. Niehr, Friedrich, Weingärtner, Realthlg. Stumpp, Matthäus, Matth. Sohn, Wgtr., Ewent.-Theilung.

Württele, Georg Mich., Weber, Ewent.-Thlg. Wössinger, J. Adam, Ad. S. Ehefr., dto. Reutter, Jakob Weingärtner, dto. Zoller, Matthäus, Math's Ehefrau, dto.

Beutelsbach. Behr, Phil., Weisgerbers Wittwe, Realthlg. Emmendorfer, alt Simon, gew. Zimmermann, Real-Theilung.

Rau, Benjamin, Wgtr. Ehefrau, Ev.-Thlg. Geradstetten.

Weinschenk, Jakob, dto. Grunbach.

Heim, Wilhelm Friedrichs Ehefrau, dto. Lang, Johann Andreas, Real- u. Ev.-Thlg. Schnaitz.

Schmid, Joh. Friedrich, Weber, Realthlg. Stitz, Jonathan, Weingärtner's We., dto. Hees, Josua Wittwe, Verm.-Uebergabe.

Den 15. Mai 1862. K. Amtsnotariat. Fischer.